



---

# **Modulkatalog**

## **Bachelorstudiengang**

### **Stadt- und Regionalmanagement**

---

Stand: 18.01.2017

## Modulbeschreibungen für den Studiengang „Stadt- und Regionalmanagement“ an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

<b>Nr:</b> AL 1	<b>Pflichtmodul:</b> Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 5	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1	
		<b>Workload:</b> 150 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 60	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 40,5 h	<b>Selbststudium:</b> 109,5 h		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre		<u>Frau Prof. Dr. Kissling</u>		V + Ü	4
<b>Inhalte</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gegenstand der BWL</li> <li>▪ Konstitutive Entscheidungen: Standort, Rechtsform, zwischenbetriebliche Zusammenarbeit</li> <li>▪ Vorstellung der betrieblichen Funktionsbereiche</li> </ul>					
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p>Die Studierenden werden in die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft eingeführt. Die Teilnehmer sollen die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre in Bezug auf konstitutive Entscheidungen kennen lernen und einen Überblick über die wesentlichen Themengebiete der Betriebswirtschaftslehre erhalten. Es wird ein Überblick über den Managementprozess, die Organisation, Unternehmensverbindungen, die Funktionsbereiche Beschaffung, Produktion und Absatz, das Personalmanagement sowie über das Rechnungswesen und die Finanzwirtschaft gegeben</p>					
<b>Literatur und Arbeitsmaterialien</b>					
<p>Olfert/Rahn (2010): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Ludwigshafen</p> <p>Thommen (2012): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre: Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht, Wiesbaden</p> <p>Vahs/Schäfer-Kunz (2007): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre: Lehrbuch mit Beispielen und Kontrollfragen, Stuttgart</p> <p>Wöhe (2010): Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München</p> <p>Skript Betriebswirtschaftslehre</p>					

<b>Nr:</b> AL 2	<b>Pflichtmodul:</b> Wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Grundlagen	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits: 6</b>	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1	
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Workload:</b> 180 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 90	
<b>Präsenz:</b> 40,5 h		<b>Selbststudium:</b> 139,5 h			
<b>Veranstaltungen:</b>		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b>		<b>Lehr-/ Lernformen:</b>	<b>SWS:</b>
Mikroökonomie (VWL I)		<u>Prof. Dr. Leßmann</u>		V + Ü	2
Grundlagen des Wirtschaftsprivatrechts		Dr. Grosser		V + Ü	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>Mikroökonomie (VWL I)</u> Die Lehrveranstaltung soll ein Grundverständnis für ökonomische Denkweisen vermitteln und ist als Einführungsveranstaltung in die Volkswirtschaftslehre zu verstehen. Die Studierenden werden mit den wesentlichen Konzepten ökonomischer Analysen vertraut gemacht. Es werden mikroökonomische Grundmodelle dargestellt, die Funktionsweise von Märkten erläutert sowie wirtschaftspolitische Implikationen behandelt. Das Modul vermittelt den Studierenden die Basisfertigkeiten zur Beschreibung und Analyse ökonomischer Fragestellungen, die im weiteren Verlauf des Studiums untersucht werden.</p> <p><u>Grundlagen des Wirtschaftsprivatrechts</u> Recht (BGB/HGB): Kenntnis der Grundlagen des Rechts, BGB Allg. Teil, Allg. Schuldrecht und Handelsrecht, Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten, praktische Fälle zu lösen.</p>					
<b>Inhalte</b>					
<p><u>Mikroökonomie (VWL I)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Arbeitsweise der VWL, Volkswirtschaftliches Denken</li> <li>- Theorie rationaler Entscheidungen</li> <li>- Grundlagen der Theorie von Angebot und Nachfrage bei vollständiger Konkurrenz</li> <li>- Grundzüge der allgemeinen Gleichgewichtstheorie (Marktgleichgewicht)</li> <li>- Elastizitäten bei Angebot und Nachfrage</li> <li>- Marktregulierungen (Staatseingriffe und Wohlfahrt)</li> <li>- Externalitäten und öffentliche Güter zur Legitimation staatlicher Eingriffe</li> <li>- Einführung in die Haushaltstheorie</li> <li>- Einführung in die Produktions- und Kostentheorie der Unternehmen</li> <li>- Unternehmensverhalten bei unvollständiger Konkurrenz</li> </ul> <p><u>Grundlagen des Wirtschaftsprivatrechts</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen und -begriffe des Rechts; Gewaltenteilung</li> <li>- Aufbau des BGB, Fallbearbeitung und Subsumtion, Abstraktionsprinzip, Rechtssubjekte und -objekte</li> <li>- Grundlagen des Rechts kaufmännischer Unternehmen (Kaufmannsbegriff und Arten der Kaufleute, Handelsfirma und -register)</li> <li>- Willenserklärung; Vertrag; Mängel des Rechtsgeschäfts; Stellvertretung (einschließlich Prokura und Handlungsvollmacht)</li> <li>- Bedingung; Fristen und Verjährung, Allgemeine Geschäftsbedingungen</li> <li>- Begriff und Entstehung des Schuldverhältnisses; Leistungspflichten, -zeit und -ort; Beteiligung Dritter; Mehrheit von Gläubigern und Schuldern; Abtretung; Schadensersatz (Arten, Umfang und Berechnung); Haftung für Erfüllungsgehilfen; Beendigung des Schuldverhältnisses; Leistungsstörungen im Schuldverhältnis (Unmöglichkeit, Schuldnerverzug, Gläubigerverzug, Positive Vertragsverletzung, Verschulden bei Vertragsverhandlungen, Wegfall der Geschäftsgrundlage); Vertrag mit Schutzwirkung zugunsten Dritter</li> </ul>					
<b>Literatur</b>					

### Mikroökonomie (VWL I)

Baßeler, U. / Heinrich, J. / Utecht, B.: Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft, 19. Auflage, Stuttgart 2010

Mankiw, G. / Taylor, M.P.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart 2012

Bartling, H.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre: Einführung in die Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, 16. Auflage, München 2008

Varian, H.R.: Grundzüge der Mikroökonomik, 8. Auflage, München 2011

Stocker, F.: Spaß mit Mikro, 7. Auflage, Oldenburg 2012

### Grundlagen des Wirtschaftsprivatrechts

Zivilrecht:

Klunzinger, Eugen (2007): Einführung in das Bürgerliche Recht, 13. Auflage, München

Führich, Ernst R. (2006): Wirtschaftsprivatrecht, 8. Auflage, München

Bähr, Peter (2004): Grundzüge de Bürgerlichen Rechts, 10. Auflage, München

Medicus, Dieter (2007): Bürgerliches Recht, 21. Auflage, Köln

Kallwass, Wolfgang (2007): Privatrecht, 19. Auflage

Zivilprozessrecht:

Pfeiffer, Thomas (2005): Zivil- und Zivilprozessrecht

Oberheim, Rainer (2008): Zivilprozessrecht für Referendare, 8. Auflage, Neuwied

Grunsky, Wolfgang (2006): Zivilprozessrecht, 12. Auflage, München

### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

#### Mikroökonomie (VWL I)

Umfangreiche selbsterstellte Vorlesungs- und Übungsunterlagen  
Aufgabensammlung

#### Grundlagen des Wirtschaftsprivatrechts

<b>Nr:</b> AL 3	<b>Pflichtmodul:</b> Buchführung und Bilanzierung	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 5
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1
		<b>Workload:</b>		<b>Prüfungsform:</b> KL 60
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b>	<b>Selbststudium:</b>	
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>	<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Buchführung/Bilanzierung		<u>Herr Prof. Dr. Quack</u>	V + Ü	3

### Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen

Buchführung/Bilanzierung:

Verständnis der Grundzusammenhänge des Rechnungswesens, Beherrschen der Buchungstechnik, Einführung in die Jahresabschlusserstellung. Der Student soll vertraut sein mit den Zielen des handelsrechtlichen Jahresabschlusses, der Aufstellung, Prüfung, Offenlegung der Rechnungslegung, des Inhalts der Bilanz, des Anhangs sowie des Lageberichts

### Inhalte

Buchführung/Bilanzierung:

Grundlagen und Grundbegriffe des Rechnungswesen; Techniken der doppelten Buchführung (Buchung auf Bestands- und Erfolgskonten); Buchung der Umsatzsteuer (insbesondere Umsatzsteuerbuchungen der Reiseverkehrsleistungen).

Jahresabschluss: Bestandteile und Abschlussbuchungen.

Vorschriften des Handelsrechts für Ausweis, Bewertung (Wahlrechte, Gebote, Verbote).

Rechenschaftslegungsvorschriften nach HGB und Internationalen Rechnungslegungsvorschriften, wie z.B. nach IFRS.

Aufbau der Jahresabschlussbilanz / § 266 HGB. Aufbau der Gewinn- und Verlustrechnung /§ 275 HGB.

Inhalt des Anhang. Berichtspflichten im Lagebericht.

Betrachtung und kurze Analyse von aktuellen Geschäftsberichten touristischer Unternehmen.

Sanktionen beim Verstoß gegen Rechnungslegungsvorschriften.

### Literatur

Bornhofen, M. / Bornhofen, M.C., Buchführung 1, 25. Auflage, 2012, Gabler Verlag

Bornhofen, M. / Bornhofen, M.C., Buchführung 1, 25. Auflage, 2012, Gabler Verlag

Wöhe, G. / Kussmaul, H., Grundzüge der Buchführung und Bilanztechnik, 8. Auflage, 2012, Vahlen Verlag

Hufnagl, W. / Burgfeld-Schächer, B., Einführung in die Buchführung und Bilanzierung, 6. Auflage, Juni 2010, NWB Verlag,

Wolfert, K-J., Buchführung für das Hotel- und Gastgewerbe, 17. Auflage, Juli 2012, Merkur Verlag

### Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien

Manuskript des Dozenten

<b>Nr:</b> AL 4	<b>Pflichtmodul:</b> Methodenkompetenz	<b>Sprache:</b> deutsch	<b>Credits:</b> 5
--------------------	---	----------------------------	-------------------

		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1	
		<b>Workload:</b> 150 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 60	
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 41 h	<b>Selbststudium:</b> 109 h		
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>		<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Wissenschaftliches Arbeiten		Frau Dipl.-Päd. E. Küch		S	1
Rhetorik, Präsentation, Kommunikation		Herr Prof. Dr. Quack		S	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<p><u>Methoden wissenschaftlichen Arbeitens:</u> Die Studierenden sollen grundlegende Elemente des wissenschaftlichen Arbeitens kennen lernen, um Studien begleitende Projekte zu dokumentieren, eigene schriftliche Arbeiten anzufertigen und Referate strukturiert vortragen zu können. Sie sollen ein wissenschaftliches Verständnis entwickeln, z. B. in der Textanalyse, Interpretation statistischer Daten, Literatur, Problematisierung, Hypothesenentwicklung.</p> <p><u>Rhetorik, Präsentation, Kommunikation:</u> Im Rahmen der Lehrveranstaltung Rhetorik/Präsentation/Kommunikation sollen u. a. nach einer Einführung in die Grundlagen der Rhetorik die Anwendungsmöglichkeiten von verschiedenen Präsentationstechniken anhand von praktischen Übungen erprobt und reflektiert werden. Im Vordergrund der Lehrveranstaltung stehen daher teilnehmeraktivierende Methoden, wie Kleingruppenarbeit und Kurzpräsentationen mit anschließender Videoauswertung. Die Lehrveranstaltung soll dabei helfen, die eigenen rhetorischen Fähigkeiten zu steigern und künftigen Auftritten sicherer und souveräner zu begegnen.</p>					
<b>Inhalte</b>					
<p><u>Methoden wissenschaftlichen Arbeitens:</u> Definitionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten wissenschaftlicher Arbeiten (Hausarbeiten, Referate, Studienarbeiten, Magisterarbeiten)</li> <li>- Organisation (Arbeitsmaterial, Zeitplanung)</li> <li>- Literatur (Literaturbeschaffung, Internetrecherche, Literaturlauswertung)</li> <li>- Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten (Inhalt, Form)</li> <li>- Zitieren (Grundlagen, Technik, Literaturverzeichnis)</li> <li>- Textgestaltung (Layout, Formulierung)</li> <li>- Titelseiten und Verzeichnisse</li> </ul> <p><u>Rhetorik, Präsentation, Kommunikation:</u></p> <p>Rhetorik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die psychischen Grundqualitäten: Selbstakzeptanz, emotionale Ausdrucksfähigkeit</li> <li>- Das äußere Erscheinungsbild: Haltung, Gesichtsausdruck, Gestik</li> <li>- Das Sprechen: Atmung, Artikulation, Intonation, Modulation, Sprechpausen, Lautstärke</li> <li>- Die Rede: Denkdisziplin, Strukturen, Argumentation, Überzeugungsvermögen, Glaubwürdigkeit</li> <li>- Die sprachliche Gestaltung: Stilmittel, Grammatik, Eloquenz, Sprachcode</li> </ul> <p>Präsentation, Kommunikation:</p> <p>Die vier Seiten einer Nachricht („Vier-Ohren-Modell“ nach Friedmann Schulz von Thun)</p> <p>Leitziele der Präsentation: Informationspräsentation, Überzeugungspräsentation</p> <p>Inhalt der Präsentation: Kernaussagen, Hintergrundinformationen</p> <p>Partneraussage: Adressatenanalyse, teilnehmerorientierte Auswahl und Gestaltung (Visualisierung: die richtige Schrift, Blickfangpunkte, KISS-Regel, Farb-Wirkungen, Farbverläufe)</p> <p>Selbstaussage: teilnehmerorientiertes Verhalten und Sprache</p>					

## **Literatur und Arbeitsmaterialien**

Preißner (1998): Wissenschaftliches Arbeiten, München/ Wien

Watzlawick, Beavin, Jackson (2000): Menschliche Kommunikation, Göttingen

Kirchner, Baldur/Kirchner, Sebastian/Kirchner, Alexander (2006): Rhetorik für Manager. Wiesbaden

Birkenbihl, V. F. (1998): Kommunikation für Köpfer schnell trainiert. 5. Auflage, Landsberg am Lech

Hartmann, M./Funk, R./Nietmann, H.(2000): Präsentation. 6., aktualisierte Auflage, Weinheim und Basel

Lenzen, A. (1999): Präsentieren – Moderieren. Berlin

Mandel, S. (2000): Präsentationen erfolgreich gestalten. Wien/Frankfurt

Rogers, N. H. (1990): Frei reden ohne Angst und Lampenfieber. München

Scheler, U. (1995): Informationen präsentieren. Offenbach

Scheler, U. (1999): Vortragsfolien und Präsentationsmaterialien. Wien/Frankfurt

Schrader, E./Biene, J. (1983): Auswählen – Verdichten – Gestalten. Essen

Schulz von Thun, F. (1989): Miteinander reden: Störungen und Klärungen. Band 1, Reinbek

Schulz von Thun, u.a. (2003): Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte

Seifert, J. W. (1989): Visualisieren – Präsentieren – Moderieren. 13. Auflage, Offenbach

Weidenmann, B. (2002): 1000 Tipps & Tricks für Pinnwand und Flipchart. 2. Auflage, Weinheim und Basel

Will, H. (Hrsg.) (1991): Mit den Augen lernen. Weinheim/Basel

Zelazny, G. (1989): Wie aus Bildern Zahlen werden. Wiesbaden

Scholz, C. (2000): Personalmanagement: informationsorientierte und verhaltenstheoretische Grundlagen, München

Skript: Wissenschaftliches Arbeiten

Skript, Folien: Personalmanagement

<b>Nr.:</b> SL 1	<b>Pflichtmodul</b> Raumwissenschaftliche Grundlagen	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 1
		<b>Workload:</b> 180 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 90
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 40,5 h	<b>Selbst- studium:</b> 139,5 h	
<b>Veranstaltungen:</b> Grundlagen der Humangeographie Grundlagen der Regionalentwicklung		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Stefan Küblböck Prof. Dr. Grit Leßmann	<b>Lehr-/Lern- formen:</b> V + Ü S	<b>SWS:</b> 2 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<p><u>Grundlagen der Humangeographie</u> Studierende lernen grundlegende Theorien, Modelle und Konzepte der Allgemeinen Humangeographie kennen. Im Fokus stehen dabei Beziehungen zwischen Gesellschaften und räumlichen Umwelten. Sie sollen räumliche Strukturen der Gegenwart entsprechend einordnen und bewerten können. In Übungen und Diskussionen setzen sie sich kritisch mit den Grundlagen des Faches Geographie auseinander. Sie analysieren und reflektieren aktuell stattfindende Prozesse. Die Studierende entwickeln Kompetenzen, globale, regionale und lokale Vernetzungen und Zusammenhänge zu erkennen.</p> <p><u>Grundlagen der Regionalentwicklung</u> Die Veranstaltung vermittelt den Teilnehmern grundlegende Kenntnisse zu Hintergründen, Dynamiken und Instrumenten der Regionalentwicklung. Räumliche Entwicklungsprozesse werden mit Hilfe unterschiedlicher Theorien erläutert und analysiert. Die Teilnehmer werden befähigt, regionale Entwicklungsunterschiede zu beschreiben und zu messen, lernen Instrumente der Regionalentwicklung mit ihren Stärken und Schwächen kennen und können diese auf konkrete Situationen in der Praxis übertragen.</p>				
<b>Inhalte</b>				
<p><u>Grundlagen der Humangeographie</u> Im Fokus der Vorlesungen stehen ausgewählte zentrale Themenkomplexe der Humangeographie. Dabei werden jeweils Theorien und Grundlagenmodelle behandelt sowie aktuelle Beispiele vorgestellt und diskutiert. Die Themenkomplexe sind den Bereichen Globalisierung, Bevölkerungsgeographie, Wirtschaftsgeographie und Stadtgeographie zuzuordnen. Dabei werden Verzahnungen insbesondere zum Fach Grundlagen der Regionalentwicklung herausgearbeitet.</p> <p><u>Grundlagen der Regionalentwicklung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rahmenbedingungen der Regionalentwicklung in Deutschland</li> <li>- Lebenszyklen von Regionen</li> <li>- Indikatoren der Regionalentwicklung</li> <li>- Methoden der empirischen Regionalanalyse</li> <li>- Wettbewerbsfähigkeit und Standortrankings</li> <li>- Analyse räumlicher Disparitäten</li> <li>- Grundlagen ausgewählter räumlicher Wachstumstheorien</li> <li>- Grundlagen der regionalen Wirtschaftspolitik</li> <li>- Praxis der regionalen Wirtschaftspolitik</li> </ul>				
<b>Literatur</b>				
<p><u>Grundlagen der Humangeographie</u> Knox, P. Marston, S. (2008): Humangeographie. Spektrum Akademischer Verlag Harald Bathelt, Johannes Glückler: Wirtschaftsgeographie. 2. Auflage. Ulmer, Stuttgart Heineberg, H.: Grundriss Allgemeine Geographie: Stadtgeographie. 3. Auflage. UTB, Stuttgart 2006 Bähr, J. Jürgens, U. (2005): Stadtgeographie 2. Regionale Stadtgeographie. Stadtstrukturen und Stadttypen. Braunschweig (: Westermann). <a href="#">Bähr, J. , Gans, P. (2010): Bevölkerungsgeographie. Stuttgart (:Ulmer)</a></p>				



Grundlagen der Regionalentwicklung

Eckey, H.F. (2008): Regionalökonomie, Wiesbaden

Bröcker, J. / Fritsch, M. (Hrsg.) (2012): Ökonomische Geographie, München

Mösgen, A. (2008): Forschungsbeiträge zur Stadt- und Regionalgeographie, Band 3:  
Regionalentwicklung in Deutschland und ihre Determinanten, Berlin

**Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

Grundlagen der Humangeographie

Foliensammlung

Grundlagen der Regionalentwicklung

Foliensammlung

<b>Modulnummer:</b> SL 2	<b>Pflichtmodul:</b> Partizipative Managementmethoden	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 9
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> SoSe
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Workload:</b> 270 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 120
<b>Präsenz:</b> 81 h		<b>Selbst- studium:</b> 189 h		
<b>Veranstaltungen:</b>  Kommunales Management Kommunale Entscheidungsstrukturen Stadt- und Regionalsoziologie		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Jain Prof. Dr. Wadsack Prof. Dr. Stefan Küblböck	<b>Lehr-/ Lern- formen:</b> S S V + Ü	<b>SWS:</b>  2 2 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Kommunales Management</u>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Funktion und Organisation kommunaler Institutionen</li> <li>- Grundlagen des Organisationsmanagements</li> <li>- Analyse, Gestaltung und Optimierung von kommunalen Leistungsprozessen</li> <li>- Handlungsfelder und Instrumentarium (Paradigmenwechsel der komm. Aufgaben)</li> <li>- Träger kommunaler Selbstverwaltung</li> <li>- Grundlagen der Personalwirtschaft</li> <li>- Partizipationsmodelle kommunaler Selbstverwaltung</li> </ul>				
<u>Kommunale Entscheidungsstrukturen</u>				
Neben den für kommunale Verwaltungen üblichen Entscheidungsstrukturen lernen die Studierenden Verfahren und Methoden der Integration von Bürgerinnen und Bürgern in jene Entscheidungsprozesse kennen. Die Studierenden sollen darüber hinaus die grundlegenden Ansätze von Public Governance, insbesondere in der praktischen Umsetzung in der Kommune/Region kennen.				
<u>Stadt- und Regionalsoziologie</u>				
Studierende lernen den Einfluss gesellschaftlicher Prozesse auf Städte und ländliche Räume kennen. Sie setzen sich mit Konzepten, Theorien und Modellen auseinander, die soziale Strukturen Prozesse erklären oder verständlich machen wollen. Dabei geht es z.B. um Ansätze aus den Bereichen Demographie, Lebensstilsegmentierung und Migration/Integration. Die Studierenden lernen wie sich Räume unter deren Einfluss verändern. Sie lernen einerseits räumliche Strukturen als temporären Ausdruck sozialer Prozesse zu verstehen und andererseits wie Raum auf die Gesellschaft wirkt. Die Studierenden reflektieren aktuelle Problemstellungen wie Gentrifizierung, passive soziale Segregation und die abgeminderte Suburbanisierung und leiten Implikationen für das Management ab.				
<b>Inhalte</b>				
<u>Kommunales Management</u>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele – Aufgaben – Organisation</li> <li>- Träger öffentlicher Verwaltung</li> <li>- Aufbaustruktur und Ablauforganisation</li> <li>- Information und Kommunikation</li> <li>- Dienstleistungsbetrieb Verwaltung</li> <li>- Moderne Verw.-Managementkonzepte</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit /Stadtmarketing</li> <li>- Ressourceneinsatz</li> <li>- Verwaltung und Politik</li> </ul>				
<u>Kommunale Entscheidungsstrukturen</u>				

Die Studierenden lernen in der Veranstaltung die gesellschaftlichen und rechtlichen Hintergründe der Bürgerbeteiligung, Bürgerbegehren, Offene Foren, moderierte Arbeitsgruppen, lokale Agenda-Prozesse etc. kennen.

Es wird zudem auf die zentrale Konzepte und Mechanismen, Funktionsweisen von Hierarchien und Netzwerken im Sinne der Governance eingegangen und es werden Formen der institutionellen und informellen Macht offengelegt.

#### Stadt- und Regionalsoziologie

Die Vorlesung fokussiert ausgewählte Theorien, Konzepte und Grundlagenmodelle der Stadt- und Regionalsoziologie. Diese werden anhand aktueller Beispiele vorgestellt und diskutiert. Nach einem allgemeinen Einstieg zu den Themen Gesellschaftlicher Wandel und Migration werden raumbezogene Themen behandelt. Diese sind aktive und passive Segregation, Städte als Orte von Integration und Ausgrenzung von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Veränderung ländlicher Räume durch den demographischen Wandel.

#### **Literatur**

##### Kommunales Management

Schedler, K./ Proeller, I. (2011): New Public Management. Bern: Haupt Verlag.

Mroß, M. (2011): Betriebswirtschaftslehre : Eine Einführung für den öffentlichen Sektor. Wiesbaden: Gabler Verlag.

Schneider, J./ Minnig, C./ Freiburghaus, M. (2007): Strategische Führung von Non-Profit-Organisationen. Bern: Haupt Verlag.

Schmidt, H.-J. (2009): Betriebswirtschaftslehre und Verwaltungsmanagement. Wien: Facultas Verlag.

##### Kommunale Entscheidungsstrukturen

Benz, A.; Lütz, S.; Schimank, U.; Simonis, G. (2007): Handbuch Governance: Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Vetter, A. (2008): Erfolgsbedingungen lokaler Bürgerbeteiligung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Wolf von Tectum, H. (2005): Partizipation und lokale Agenda 21: Ein interkommunaler Vergleich aus organisationssoziologischer Perspektive. Tectum Verlag.

Beck, K./ Ziekow, J. (2011): Mehr Bürgerbeteiligung wagen: Wege zur Vitalisierung der Demokratie. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

##### Stadt- und Regionalsoziologie

Werlen, B. (2000): Sozialgeographie. Bern u.a.: Haupt.

Schimank, U. (2000): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I. Opladen

Giddens A., Fleck C., Egger de Campo, M. (2009). Soziologie. Graz, Wien: Hausner & Nausner

Häußermann, H., Siebel, W. (2004): Stadtsoziologie. Eine Einführung. Frankfurt a.M.. Campus

Löw, M. Steets, S. Stoetzer, S. (2007): Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie. Opladen u.a. (:Budrich)

Hartmut Esser (2003): Ist das Konzept der Assimilation überholt? In Geographische Revue Jahrgang 5, 2003, Heft 2, S. 5-22

#### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

##### Kommunales Management

Foliensammlung

##### Kommunale Entscheidungsstrukturen

Foliensammlung

##### Stadt- und Regionalsoziologie

Foliensammlung

<b>Nr.:</b> SL 3	<b>Pflichtmodul:</b> Angewandte Geographie	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 7
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 2
		<b>Workload:</b> 210 h		<b>Prüfungsform:</b> RE
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 40,5 h	<b>Selbststudium:</b> 169,5 h	
<b>Veranstaltungen:</b>		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b>	<b>Lehr-/ Lernformen:</b>	<b>SWS:</b>
Stadt- und Regionalgeographie		Prof. Dr. Stefan Küblböck	S	2
Planspiel (Urban Development)		Prof. Dr. Grit Leßmann	P	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Stadt- und Regionalgeographie</u> Studierende lernen, grundlegende Theorien, Modelle und Konzepte aus der Allgemeinen Humangeographie auf Regionen zu übertragen. Sie erarbeiten dazu in Kleingruppen Referate zu ausgewählten Fragestellungen. Dabei betrachten sie die besonderen Beziehungen zwischen Gesellschaften und räumlichen Umwelten. Sie ordnen Prozesse und räumliche Strukturen entsprechend ein. In anschließenden Diskussionen setzen sie sich kritisch mit den Beispielen auseinander. Die Studierende vertiefen Kompetenzen, globale, regionale und lokale Vernetzungen und Zusammenhänge zu erkennen.				
<u>Planspiel (Urban Development)</u> Mit dem Planspiel Urban Development sollen die Teilnehmer durch Simulation einer Praxissituation einen möglichst realistischen Einblick in spezifische Probleme und Zusammenhänge der Stadt- und Regionalentwicklung gewinnen, eigene Entscheidungen treffen und Konsequenzen ihres Handelns erfahren. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit kreativ, weitgehend autonom und selbstorganisiert in Bezug auf konkrete Probleme zu handeln und Lösung im Team zu erarbeiten. Das Planspiel dient der Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen und veranschaulicht praxisnah die Komplexität der Mechanismen der Stadt- und Regionalentwicklung.				
<b>Inhalte</b>				
<u>Stadt- und Regionalgeographie</u> Im Fokus der Vorlesungen stehen ausgewählte Themenkomplexe mit explizitem Regionalbezug. Dabei werden jeweils Theorien, Konzepte und Grundlagenmodelle der Humangeographie hinterfragt sowie darauf aufbauend aktuelle Beispiele vorgestellt und diskutiert. Die regionalen Beispiele werden verschiedenen Maßstabsebenen fokussieren. Die Themen lauten etwa: Stadtumbau in den neuen Bundesländern, Gated Communities in nordamerikanischen, europäischen und chinesischen Städten, Slumentwicklung in südamerikanischen Metropolen oder die regionale Entwicklung europäischer Peripherieregionen.				
<u>Planspiel (Urban Development)</u>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwerb von praktischen und realistischen Erfahrungen bezüglich der Steuerung und Entwicklung einer Stadt</li> <li>- Strategische und operative Entscheidungen treffen</li> <li>- Einsicht in die Arbeitsbereiche eine Stadt erhalten</li> <li>- Kennenlernen interner und externer Einflüsse auf die Stadtentwicklung</li> <li>- Umgang mit Unsicherheit in Entscheidungsprozessen und Kontrolle von Risiken</li> <li>- Komplexen Einfluss von Einzelentscheidungen auf die Stadtentwicklung kennenlernen</li> <li>- Interaktion und Kommunikation im Team</li> </ul>				
<b>Literatur</b>				
<u>Stadt- und Regionalgeographie</u> Knox, P. Marston, S. (2008): Humangeographie. Spektrum Akademischer Verlag Harald Bathelt, Johannes Glückler: Wirtschaftsgeographie. 2. Auflage. Ulmer, Stuttgart Heineberg, H.: Grundriss Allgemeine Geographie: Stadtgeographie. 3. Auflage. UTB, Stuttgart 2006 Bevölkerungsgeographie Bähr, J. Jürgens, U. (2005): Stadtgeographie 2. Regionale Stadtgeographie. Stadtstrukturen und Stadttypen. Braunschweig (: Westermann). <a href="#">Bähr, J. , Gans, P. (2010) :Bevölkerungsgeographie. Stuttgart (:Ulmer)</a> <a href="#">Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen und Institut für Stadt- und</a>				

[Regionalplanung \(2012\) \(Hrsg.\):Jahrbuch Stadterneuerung 2012](#). Berlin (TU Berlin)

Bohle, H. Sakdapolrak, P. (2008): Leben mit der Krise. Vertreibung von Slumbewohnern in der Megastadt Chennai. In: Geographische Rundschau Band: 60 Heft: 4 Seite: 12-21

Yip, N. (2012). Walled without Gates. Gated Communities in Shanghai. In: Urban Geography Band: 33 Heft: 2 Seite: 221-236

Cresswell, T (2010): Towards a politics of mobility. In: *Environment and Planning D: Society and Space* 28(1) 17 – 31

### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

#### Stadt- und Regionalgeographie

Folien der studentischen Referate

#### Planspiel (Urban Development)

- Planspiel-Software
- Umfangreiche Handbücher und Teilnehmerunterlagen zum Spiel

<b>Modul:</b> SL 4	<b>Pflichtmodul:</b> Management von Projekten und Veranstaltungen	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 3
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Workload:</b> 180 h		<b>Prüfungsform:</b> RE
<b>Präsenz:</b> 54 h		<b>Selbststudium:</b> 126 h		
<b>Veranstaltungen:</b>		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b>	<b>Lehr-/ Lernformen:</b>	<b>SWS:</b>
Projektmanagement		Prof. Dr. Leßmann	S	2
Veranstaltungsmanagement		<u>Prof. Dr. Jain</u>	V + Ü	2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Projektmanagement</u> Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von Kenntnissen zu Begriff, Entwicklung, Bedeutung und Inhalten des Projektmanagements. Die Teilnehmer lernen die Grundlagen des operativen Projektmanagements kennen und werden mit den wichtigsten Arbeitstechniken und Instrumenten der Projektplanung vertraut gemacht. Sie erwerben Kenntnisse, die sie befähigen, in einer Projektumgebung zu arbeiten und Projekte erfolgreich abzuschließen. Gesichtspunkte der Führung eines Projektteams werden ebenso behandelt wie die Grundlagen im Umgang mit Projektmanagement-Software.				
<u>Veranstaltungsmanagement</u> Die Studierenden sollen die Instrumentarien des Veranstaltungsmanagements in ihrer theoretischen Funktion kennen lernen. Nach erfolgreicher Teilnahme sind sie in der Lage, eine eigene Veranstaltung konzeptionell vorzubereiten und durchzuführen.				
<b>Inhalte</b>				
<u>Projektmanagement</u> Merkmale von Projekten und Besonderheiten von Dienstleistungsprojekten sowie das Grundverständnis von Projektauftrag, -auftraggeber und -auftragnehmer werden heraus gearbeitet. Die Schritte des Projektmanagement werden in den wesentlichen Komponenten vorgestellt: - Projektakquisition (u. a. Stufen der Projektakquisition, Preisgestaltung, Projektvertrag) - Projektkonzept (u. a. Zielformulierung, Arbeitsphasen) - Projektplanung (u. a. Planungsmethoden, Zeit-/Kostenplanung) - Projektteam (u. a. Projektstart, Teambildung, Motivation) - Rolle des Projektleiters - Projektabschluss (u. a. Berichterstattung, Präsentation, Abschlussarbeiten) - Behandlung von Projektkrisen - Grundlagenkenntnisse im Umgang mit Projektmanagementsoftware				
<u>Veranstaltungsmanagement</u> Begrifflichkeiten im Veranstaltungsmanagement, Veranstaltungsarten, Events (Merkmale, Kategorisierung, Ziele, Erfolgsfaktoren, Akteure, Eventmarketing), Kongresse und Tagungen (Merkmale, Kategorisierung, Ziele, Kongress- und Tagungsstätten, Akteure), Event-, Kongress- und Tagungsmarkt in Deutschland, Veranstaltungskonzeption, Zielsetzungen, Marktanalyse, Dienstleistungsketten, Locationmanagement, Verpflegung, Rahmenprogramm, Nachbetreuung				
<b>Literatur</b>				
<u>Projektmanagement</u> Litke, H.D./Kunow, I./Schulz-Wimmer, H. (2012): Projektmanagement, 2. Auflage; Freiburg Bohinc, T. (2012): Führung im Projekt; Heidelberg Heintel, P./Krainz, E.E. (2011): Projektmanagement: Hierarchiekrise, Systemabwehr, Komplexitätsbewältigung; Wiesbaden				

### Veranstaltungsmanagement

- BECKMANN, Seminar-, Tagungs- und Kongressmanagement : Veranstaltungsdidaktik und -design, Projektmanagement, Durchführung und Nachbereitung. 2. Auflage. Berlin : Cornelsen, 2006
- BEHRENS-SCHNEIDER, C. / BIRVEN, S.: Events und Veranstaltungen organisieren. 2. Auflage. Heidelberg : Redline Wirtschaft, 2007
- BETZ, G. (Hrsg.): Urbane Events. Wiesbaden : VS Verlag, 2011
- HOLZBAUR, U. D.: Eventmanagement : Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen. 4. Auflage. Berlin, Heidelberg : Springer, 2010
- NUFER, G.: Event-Marketing und -Management : Grundlagen, Planung, Wirkungen, Weiterentwicklungen. 4. Auflage. Wiesbaden : Gabler, 2012
- SCHREIBER, M.-T. (Hrsg.): Kongress- und Tagungsmanagement. 2. Auflage. München (u.a.) : Oldenbourg, 2002

### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

#### Projektmanagement

- Foliensatz
- MS Projekt

#### Veranstaltungsmanagement

- Foliensatz, Skript

<b>Modulnummer:</b> SL 5	<b>Pflichtmodul (Modulname):</b> Planerische Grundlagen	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 3
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Workload:</b> 180 Std.	<b>Präsenz:</b> 54 Std.	<b>Selbststudium:</b> 126 Std.
<b>Veranstaltungen:</b> Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung Grundlagen der Verkehrsplanung		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Herr Prof. Dr. Jain Herr Prof. Dr. Menzel	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> V+Ü V+Ü	<b>SWS:</b> 2 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<p><u>Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung:</u> Die Studierenden erhalten fundierte Kenntnisse über Ziele, Träger und Methoden der Raumplanung in Deutschland, erlangen einen grundlegenden Überblick über die kommunale Verwaltung in Deutschland (im Allgemeinen) und Niedersachsen (im Speziellen) entwickeln ein intuitives Verständnis für Stadtentwicklung und städtebauliche Qualität und werden für aktuelle Probleme der Stadt- und Regionalplanung sensibilisiert. Darüber hinaus werden die wichtigsten Instrumente der Stadt- und Regionalplanung vorgestellt.</p> <p><u>Grundlagen der Verkehrsplanung:</u> Bei erfolgreicher Teilnahme verfügen die Studierenden über methodische und konzeptionelle Kompetenzen in allen Bereichen der Verkehrsplanung ausgehend von der übergeordneten Ebene der Verkehrsentwicklungsplanung bis hin zur konkreten Verkehrsobjektplanung.</p>				
<b>Inhalte</b>				
<p><u>Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung:</u> Einführung in das deutsche Planungssystem, Geschichte der Stadt(-Planung), Raumstrukturen in Deutschland, Raumordnung auf Bundesebene, Landes- und Regionalplanung, Grundzüge der kommunalen Verwaltung, Kommunale Bauleitplanung, Bauplanungs- und Bauordnungsrecht, Grundzüge der Stadtgestaltung, Grundzüge der Verkehrsplanung, Informelle und kooperative Gestaltungsformen, Zukünftige Herausforderungen der Stadtentwicklung</p> <p><u>Grundlagen der Verkehrsplanung:</u> Grundsätze und Methodik der Verkehrsplanung, Entwicklung und aktueller Stand, Planungsprozess, Arbeitsschritte der Planung; Aufteilung nach Verkehrsentwicklungsplanung und Objektplanung, Aspekte einzelner Verkehrsmittel sowie gruppenspezifische Aspekte (z.B. Barrierefreiheit) werden theoretisch und anhand von Praxisbeispielen erläutert.</p>				
<b>Literatur</b>				
<p><u>Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ARL (Hrsg.): Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung. Hannover : Verlag der ARL, 2011</li> <li>• ARL (Hrsg.): Handwörterbuch der Raumordnung. 4. Auflage. Hannover : Verlag der ARL, 2005</li> <li>• ALBERS, G. / WÉKEL, J.: Stadtplanung : Eine illustrierte Einführung. 2. Auflage. Darmstadt : Primus-Verlag, 2011</li> <li>• BISCHOFF, A. / SELLE, K. / SINNING, H.: Informieren, Beteiligen, Kooperieren : Kommunikation in Planungsprozessen. Dortmund : Rohn, 2007 (= Kommunikation im Planungsprozess, Bd. 1)</li> <li>• BBSR (Hrsg.): Raumordnungsbericht 2011. Bonn : Selbstverlag des BBSR, 2012</li> <li>• FREY, O. / KOCH, F. (Hrsg.): Die Zukunft der europäischen Stadt : Stadtpolitik, Stadtplanung, und Stadtgesellschaft im Wandel. Wiesbaden : VS Verlag, 2011</li> <li>• IPSEN, J.: Niedersächsisches Kommunalrecht : Lehrbuch. 4. Auflage. Stuttgart : Boorberg, 2011</li> <li>• KORDA, M. (Hrsg.): Städtebau : Technische Grundlagen. 5. Auflage. Wiesbaden : Teubner, 2005</li> <li>• STEIERWALD, G.: Stadtverkehrsplanung : Grundlagen, Methoden, Ziele. 2. Auflage. Berlin : Springer, 2005.</li> <li>• STREICH, B.: Stadtplanung in der Wissensgesellschaft : Ein Handbuch. 2. Auflage. Wiesbaden : VS Verlag, 2011</li> <li>• RICHTER, C.: Städtebauliches Entwerfen. Wiesbaden : Teubner, 2012</li> </ul> <p><u>Grundlagen der Verkehrsplanung:</u></p>				



Literatur sowie kompetente Ansprechpartner werden im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und benannt.

### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

#### Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung:

- Veranstaltungsfolien
- Planwerke (Landes- und Regionalpläne, FNPs, B-Pläne)
- Gesetzestexte (ROG, BauGB, BauNVO, PlanzV, NKomVG)

#### Grundlagen der Verkehrsplanung:

Arbeitsmaterialien sowie kompetente Ansprechpartner werden im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und benannt.

<b>Modulnummer:</b> SL 6	<b>Pflichtmodul (Modulname):</b> Methoden der Planung	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 7
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 3
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Workload:</b> 210 Std.	<b>Präsenz:</b> 54 Std.	<b>Selbststudium:</b> 156 Std.
<b>Veranstaltungen:</b>  Methoden der Informationsverarbeitung Angewandte Planung		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Herr Prof. Dr. Jain Herr Prof. Dr. Jain	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> P P	<b>SWS:</b> 2 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<p><u>Methoden der Informationsverarbeitung:</u> Die Studierenden lernen den Umgang mit der gängigen Software zur Verarbeitung von statistischen und räumlichen Informationen kennen. Nach erfolgreicher Teilnahme sind sie in der Lage, statistische Auswertungen, Projekte, räumliche Analysen und Planungskonzepte mit EDV-Unterstützung zu bearbeiten und zu verwalten.</p> <p><u>Angewandte Planung:</u> Den Studierenden werden anhand mehrerer Praxisbeispiele die Methoden der angewandten Planung vermittelt. Nach erfolgreicher Teilnahme besitzen sie grundlegende Kenntnisse im Bereich konzeptioneller (Entwurfs-)Arbeit und dem Erarbeiten von konzeptionellen Ideen im Bereich der Stadt-, Regional- und Verkehrsentwicklung.</p>				
<b>Inhalte</b>				
<p><u>Methoden der Informationsverarbeitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortgeschrittener Umgang mit MS Excel (Zellbezüge, Zeichenketten-Funktionen, WENN-Funktionen, logische Funktionen, Datumsoperationen, Matrixfunktionen, grundlegende statistische Funktionen, SVERWEIS mit Kombinationsfeldern, Diagramme)</li> <li>• Grundwissen zu SPSS (Häufigkeitsauszählungen, gruppierte/gestapelte Diagramme, Box-Plot Diagramme, Berechnung/Transformierung von Variablen, Kreuztabellen, Korrelationsanalyse, Grundlagen der Teststatistik)</li> <li>• Einführung in die Computer-Kartographie (Grundlagen im Umgang mit gängiger Grafik-Software, Erstellen von Kartenlayouts, Erstellen von thematischen Karten, maßstabsgetreues Zeichnen, Darstellungsformen, Arbeit mit mehreren Ebenen/Layern)</li> <li>• Vorstellung von Geoinformationssystemen (Möglichkeiten von GIS, Georeferenzierung, Verknüpfung von statistischen und räumlichen Daten, Analyse von räumlichen Beziehungen)</li> </ul> <p><u>Angewandte Planung:</u> kleinere konzeptionelle (Entwurfs-)Aufgaben in Kleingruppen aus den Bereichen der Stadt-, Regional- und Verkehrsplanung (Regionale Entwicklungskonzepte, Stadtentwicklungskonzepte, Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, Straßenraumentwürfe, Knotenpunktberechnungen, Angebotskonzepte etc.); praktische Anwendung der in den Fächern „Grundlagen der Stadt- und Regionalplanung“, „Grundlagen der Verkehrsplanung“ (beides SL 5) und „Methoden der Informationsverarbeitung“ vermittelten Kenntnisse</p>				
<b>Literatur</b>				
<p><u>Methoden der Informationsverarbeitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• BRAND, K.: ArcGIS 10.1 und 10.0 : das deutschsprachige Handbuch für ArcGIS for Desktop Basic &amp; Standard. Berlin (u.a.) : Wichmann, 2012</li> <li>• BÜHL, A.: SPSS 20 : Einführung in die moderne Datenanalyse. 13. Auflage. München (u.a.) : Pearson, 2012</li> <li>• ECKTEIN, P. P.: Angewandte Statistik mit SPSS : Praktische Einführung für Wirtschaftswissenschaftler. 7. Auflage. Wiesbaden : Gabler, 2012</li> <li>• KLAßEN, R.: Adobe Photoshop CS6 : der professionelle Einstieg. Bonn : Galileo Press, 2012</li> <li>• KOMMER, I. / MERSIN, D.: Das Einsteigerseminar CorelDRAW X4 : Lernen - Üben - Anwenden. Heidelberg : bhv, 2008</li> <li>• GEERS, W.: Arbeiten mit Excel 2010 : Tabellenkalkulation, Diagramme, Datenbank, Analysen, Datenaustausch, Makros, betriebs- und volkswirtschaftliche Auswertungen. Köln : Bildungsv Verlag Eins, 2011</li> <li>• SCHECK, R.: Das Excel-Profiseminar : Praxislösungen für Fortgeschrittene – ganz ohne Programmierung. Unterschleißheim : Microsoft Press, 2011</li> </ul>				

Angewandte Planung:

Literatur sowie kompetente Ansprechpartner werden im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und benannt.

**Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

Methoden der Informationsverarbeitung:

Vorlesungsfolien und Handbücher

Angewandte Planung:

Arbeitsmaterialien sowie kompetente Ansprechpartner werden im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und benannt.

<b>Modulnummer:</b> AL 5	<b>Pflichtmodul</b> Kosten-/ Leistungsrechnung	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 5
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 2
		<b>Workload:</b> 150 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 60
<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 30,4 h	<b>Selbststudium:</b> 119,6 h		
<b>Veranstaltungen:</b>  Kosten- und Leistungsrechnung		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> <u>Prof. Dr. Kriewald</u>	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> V + Ü	<b>SWS</b>  3
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Kosten- und Leistungsrechnung:</u> Die Studierenden sollen die Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung in das Rechnungswesen einordnen können. Die Kostenartenrechnung als Basis für die Kostenstellenrechnung und die Kostenträgerrechnung als internes Rechnungswesen erkennen. Daneben sollen die Studierenden die verschiedenen Methoden kennenlernen. Dazugehört die einzelnen Kosten ermitteln, die Betriebsabrechnung im BAB inkl. Innerbetriebliche Leistungsverrechnung anwenden und die Kalkulationsverfahren richtig durchführen; sowohl in der Voll- als auch in der Teilkostenrechnung. Die Periodenergebnisse auf Basis der Kostenträgerzeitrechnung ermitteln können. Eine Dienstleistung in ihrem Wert errechnen können.				
<b>Inhalte</b> Kosten- / Leistungsrechnung: Abgrenzung, Aufgaben und Aufbau der KLR. Gliederung der Kostenarten. Kostenstellenrechnung mit dem BAB und verschiedene Verfahren der innerbetrieblichen Leistungsrechnung. Verschiedenen Kalkulationsverfahren der Kostenträgerrechnung. Kostenträgerzeitrechnung als Betriebsergebnisrechnung nach dem Gesamt- und Umsatzkostenverfahren. Ausgewählte Verfahren der Teilkostenrechnung und die Verwendung von Deckungsbeiträgen für Entscheidungen.				
<b>Literatur</b>  Däumler, K.-D./Grabe, J. (2008): Kostenrechnung I, 10. Auflage, Herne Schmidt, A. (2011): Kostenrechnung, 6. Auflage, Stuttgart Coenenberg, A.-G./Fischer, T./Günther, T. (2009): Kostenrechnung und Kostenanalyse, Stuttgart Drees-Behrens, Ch./Schmidt, A. (2001): Aufgaben und Fälle zur Kostenrechnung, München Langenbeck, J. (2008): Übungen zur Kosten- und Leistungsrechnung, Herne				
<b>Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien</b>  Foliensammlung				

<b>Modul:</b> AL 6	<b>Pflichtmodul:</b> Wirtschaft und Marketing	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 2
		<b>Workload:</b> 180 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 90
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 40,5 h	<b>Selbststudium:</b> 139,5 h	
<b>Veranstaltungen:</b>  Fach 1: Makroökonomie (VWLII) Fach 2: Marketing		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Leßmann Prof. Dr. Kissling	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> V + Ü V + Ü	<b>SWS:</b> 2 2

**Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen**

Fach 1  
Die Studierenden erlangen ein Grundverständnis gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge und beherrschen die zentrale Terminologie. Sie lernen den Umgang mit makroökonomischen Theorien und Modellen kennen, können deren Aussagegehalt im Einzelfall aber auch kritisch hinterfragen. Zentrales Lernziel dieses Moduls ist ein Grundverständnis für die Funktionsweise und das Zusammenspiel von Güter-, Geld- und Arbeitsmarkt. Die Studierenden werden so in die Lage versetzt, gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und deren Auswirkungen verstehen und besser abschätzen zu können. Die zentralen Problemstellungen sind ebenso bekannt wie die wichtigsten wirtschaftspolitischen Instrumente zu deren Bekämpfung. Darüber hinaus erkennen die Studierenden die vielfältigen Verknüpfungen der makroökonomischen Entwicklung mit der des Auslands.

Marketing:  
Die Studierenden lernen die grundlegenden Begriffe sowie konzeptionellen Ansätze und Verfahren des Marketing kennen. Von zentraler Bedeutung ist der Marketing-Managementprozess. Die Studierenden erlernen verschiedene Analysemethoden, die unterschiedlichen Marketingstrategien und –instrumente, sowie Möglichkeiten der Marketingkontrolle und können diese anhand von Praxisbeispielen anwenden.

**Inhalte**

Fach 1  
Makroökonomische Basiszusammenhänge und Zielsysteme, Grundzüge der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Einkommens- und Vermögensverteilung, Staat und öffentlicher Haushalt, Staatsverschuldung, Konjunktur und Wachstum, klassische und keynesianische Theorie, Grundzüge des Gütermarkts, Grundzüge des Geldmarkts, Grundzüge des Arbeitsmarkts, Zusammenspiel von Güter-, Geld- und Arbeitsmarkt, wirtschaftspolitische Eingriffe, Arbeitslosigkeit, Inflation, internationale Wirtschaftsbeziehungen

Marketing:

- Marketingbegriff (Definition, Entwicklung, Marketingansatz)
- Marketing-Umwelt und Märkte
  - Makro- und Mikroumwelt
  - Abgrenzung relevanter Märkte
  - Institutionelle Besonderheiten (Konsumgütermarketing, Investitionsgütermarketing, Dienstleistungsmarketing, Handelsmarketing)
- Marketing-Managementprozess
  - Analyse und Prognose (Branchenstruktur-, Marktlebenszyklus-, Wertketten-, Portfolio-, SWOT-Analyse)

- Strategische Planung
- Operative Planung
- Implementierung
- Marketingcontrolling

## **Literatur**

### Fach 1

Bartling, H. /Luzius, F.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 16. Auflage, München 2008  
 Baßeler, U./ Heinrich, J./ Utecht, B.: Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft, 19. Auflage, Köln 2010  
 Mankiw, N.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart 2012  
 Samuelson, P.A./ Nordhaus, W.D.: Volkswirtschaftslehre, 4. Auflage, München 2010  
 Tomann, H.: Volkswirtschaftslehre – Eine Einführung in das ökonomische Denken, Heidelberg 2005  
 Woll, A.: Allgemeine Volkswirtschaftslehre, 15. Auflage, München 2007

### Fach 2

Becker (2009): Marketing-Konzeption: Grundlagen des ziel-strategischen und operativen Marketing-Managements, München  
 Bruhn (2008): Marketing: Grundlagen für Studium und Praxis, Wiesbaden  
 Esch/Herrmann/Sattler (2008): Marketing, München  
 Hermanns/Kiendl/van Overloop (2007): Marketing: Grundlagen und Managementprozess, München  
 Homburg/Krohmer (2009): Grundlagen des Marketingmanagements: Einführung in Strategie, Instrumente, Umsetzung und Unternehmensführung, Wiesbaden  
 Kotler/Armstrong/Saunders/Wong (2006): Grundlagen des Marketing, München  
 Meffert/Burmann/Kirchgeorg (2007): Marketing, Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung, Konzepte - Instrumente – Praxisbeispiele, Wiesbaden  
 Weis (2009): Marketing, Ludwigshafen: Kiehl

## **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

### Fach 1

Foliensammlung  
 Übungsblätter

### Fach 2

Foliensammlung

<b>Modulnummern:</b> AL 7-1 AL 7-2 AL 7-3	<b>Pflichtmodule</b> Wirtschaftsenglisch I Wirtschaftsenglisch II Wirtschaftsenglisch III	<b>Sprache:</b> Englisch		<b>Credits:</b> 3 + 3 + 3	
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS/ SoSe		<b>Semesterlage:</b> 1-3	
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Workload:</b> 270 h	<b>Präsenz:</b> Je 27 h	<b>Selbststudium:</b> Je 63 h	<b>Prüfungsformen:</b> AL 7-1: KL 30 AL 7-2: HA AL 7-3: KL 60
<b>Veranstaltungen:</b>  Wirtschaftsenglisch I Wirtschaftsenglisch II Wirtschaftsenglisch III		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Dr. Caplan Dr. Caplan Dr. Caplan	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> S S S	<b>SWS:</b>  2 2 2	
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundwortschatz des Wirtschaftsenglischen aufbauen</li> <li>• Mündliche und schriftliche Verwendung dieses Wortschatzes</li> <li>• Übung von Kommunikationssituationen im betriebswirtschaftlichen Zusammenhang (Telefon, Schriftverkehr, Präsentation, Vorstellungsgespräch)</li> <li>• Vertiefungen in der Kultur des Managements mit Schwerpunkt auf Prinzipien des professionellen Umganges und der Einführung einer „lernenden Organisation“</li> <li>• Besprechungen internationaler Erfahrungen mit Kommunikation in der Wirtschaftswelt</li> <li>• Einblicke in die Prinzipien der Wirtschaftsethik</li> </ul>					
<b>Inhalte</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortgeschrittene Grammatik und Kommunikationsgrundlagen</li> <li>• Begegnung mit verschiedenen Vortragssituationen und Zielgruppen auf Englisch</li> <li>• Englischer Wortschatz der Volks- und Betriebswirtschaftslehre</li> <li>• Gespräche zu ausgewählten fachspezifischen Themen, kulturelle Untersuchungen und Vergleiche</li> <li>• Besprechung aktueller Themen der Wirtschaftswelt</li> <li>• Planspiel zur Gründung einer eigenen Firma</li> <li>• Webpage Design, Verkaufs- und Überzeugungspräsentationen</li> <li>• Angloamerikanischer Lebenslauf sowie Bewerbungsmappen und Bewerbungsgespräche</li> <li>• Unterschiede der angloamerikanischen Kultur im Vergleich zur deutschen und Europäischen Kultur.</li> <li>• Erörterung wirtschaftsethischen Themen im Zusammenhang mit Kultur und Kommunikation</li> </ul>					
<b>Literatur</b>					
Duckworth/Turner (2008): Business Result, upper-intermediate, Oxford					
<b>Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien</b>					
Duckworth/Turner (2008): Business Result, upper-intermediate, Oxford					

<b>Modul:</b> AL 8	<b>Pflichtmodul:</b> Statistik und Marktforschung	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 8
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 3
		<b>Workload:</b> 240 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 120
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 60,75 h	<b>Selbst- studium:</b> 179,25	
<b>Veranstaltungen:</b> Statistik Marktforschung		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Quack Prof. Dr. Leßmann	<b>Lehr-/ Lern- formen:</b> V + Ü S	<b>SWS:</b> 3 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<p><u>Fach 1</u> Statistik / Einführung SPSS: Ziel ist es, die Studierenden in die Anwendung der beschreibenden und schließenden Statistik einzuführen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Daten einer Stichprobe aufzubereiten und auszuwerten. Die Studierenden sollen schließlich aus der Analyse der Daten der Stichprobe mit Hilfe von Methoden der Wahrscheinlichkeitsrechnung Schlüsse auf die Grundgesamtheit ziehen können. Eine Einführung in SPSS zielt darauf ab, auch sehr umfangreiche Datenbestände maschinell analysieren zu können.</p> <p><u>Fach 2</u> Marktforschung / Prognosemanagement: Die Teilnehmer sollen einen Überblick über die Aufgaben und Methoden der Marktforschung für Dienstleistungen erhalten. Sie sollen in die Lage versetzt werden, eine eigenständige empirische Erhebung zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Darüber hinaus sollen die Studierenden Prognosemethoden kennen- und richtig anwenden lernen. Die Teilnehmer sollen anhand eines Fallbeispiels aus dem Stadt- und Regionalmanagement eine eigenständige empirische Erhebung planen, durchführen und mit Hilfe von SPSS auswerten.</p>				
<b>Inhalte</b>				
<p><u>Fach 1</u> Statistik / Einführung SPSS: Grundlegende Begriffe der beschreibenden Statistik, Regressionsrechnung, klassische Wahrscheinlichkeitsrechnung, diskrete und stetige Zufallsvariablen, Parameterschätzung, Konfidenzintervalle, Hypothesentests, Einführung in SPSS</p> <p><u>Fach 2</u> Marktforschung / Prognosemanagement: Gegenstand und Rahmenbedingungen der Marktforschung im Dienstleistungsbereich.</p> <p>Primärerhebung: Stichprobenumfang, Stichprobenverfahren, Methoden der Befragung, Beobachtung und Tests. Datenanalyse. Quantitative und qualitative Prognoseverfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswertung von Sekundärquellen zum Untersuchungsgegenstand</li> <li>- Planung des Marktforschungsprozesses und Festlegung der geeigneten Methode</li> <li>- Feldarbeit</li> <li>- Datenanalyse</li> <li>- Anfertigung eines Berichtes und Präsentation der Ergebnisse.</li> </ul>				
<b>Literatur</b>				
<p><u>Fach 1</u> Precht, M. (2005): Angewandte Statistik I, München Wien Bosch, K. (1996): Großes Lehrbuch der Statistik, München Wien Fisz (1989): Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik, Berlin Wittenberg/Cramer (2003): Datenanalyse mit SPSS für Windows, Stuttgart</p> <p><u>Fach 2</u> Berekoven, L./ Eckert, W./ Eilenrieder, P. (2006): Marktforschung: methodische Grundlagen und praktische Anwendung, Wiesbaden Altobelli, C. (2011): Marktforschung: Methoden, Anwendungen, Praxisbeispiele; 2. Auflage, Konstanz</p>				



Kuß, A. (2012): Marktforschung: Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse, 4. Auflage, Wiesbaden

Weis, H.C.; Steinmetz, P. (2008): Marktforschung, Ludwigshafen

### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

#### Fach 1

- Vorlesungsskript
- Formelsammlung
- Übungsblätter

#### Fach 2

- selbsterstellte Vorlesungsunterlagen

<b>Modulnummer:</b> AL 9	<b>Pflichtmodul</b> Betriebswirtschaftliche Kompetenz	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 9
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 4
		<b>Workload:</b> 270 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 120
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 60,75 h	<b>Selbst- studium:</b> 209,25 h	
<b>Veranstaltungen:</b>  Controlling Finanzierung/ Investition		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Kriewald Prof. Dr. Kriewald	<b>Lehr-/ Lern- formen:</b> V + Ü V + Ü	<b>SWS</b>  2 4
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Controlling:</u> Die Studierenden sollen einzelne Controllingkonzepte verstehen. Controlling von Controllership und von Controller klar differenzieren können. Den Controller in seinen Tätigkeiten der Planung, Kontrolle und Information verstehen und von der Unternehmensführung klar abgrenzen können.				
<u>Finanzierung/ Investition:</u> Die Studierenden sollen die Begriffe Finanzierung und Investition verstehen und differenzieren können. Die wichtigsten Finanzierungsmöglichkeiten kennen und deren Anwendung erläutern können. Zwischen Außen- und Innenfinanzierung unterscheiden können. Ausgewählte Finanzierungsmöglichkeiten anwenden und bewerten können. Grundkenntnisse der Segmente der Finanzmärkte und der Deutschen Börse erlangen. Einen Finanzplan aufstellen können. Die wichtigsten Methoden der Investitionsrechnung kennenlernen, anwenden und beurteilen können.				
<b>Inhalte</b>				
<u>Controlling</u> Einordnung des Controllings in die Unternehmensführung. Verschiedene Controllingkonzepte in ihrer Entwicklung kennenlernen. Operatives vom strategischen Controlling differenzieren. Einzelne Tätigkeiten des Controllers in der Planung, Kontrolle und Information kennen- und anwenden lernen.				
<u>Finanzierung/ Investition</u> Einordnung des Finanzmanagement in den Leistungsbereich eines Unternehmens. Finanzwirtschaftliche Ziele, ausgewählte Kennzahlen und Begriffe. Erstellung eines Finanzplans. Möglichkeiten der Außen- und Innenfinanzierung. Finanzmärkte und Deutsche Börse. Methoden der Investitionsrechnung. Entscheidung unter Unsicherheit.				
<b>Literatur</b>				
<u>Controlling</u> Gewald, S. (2001): Hotel-Controlling, 2. Auflage, München v. Freyberg, B. (2010): Hospitality Controlling, Berlin Weber, J./Schäffer, U. (2008): Einführung in das Controlling, 12. Auflage, Stuttgart Horvath, P. (2006): Controlling, 11. Auflage, Stuttgart Link J. (2007): Unternehmensführung, 3. Auflage, Stuttgart Jung, H. (2010): Arbeitsbuch Controlling, München Ziegenbein, K. (2007): Controlling, 9. Auflage, Ludwigshafen Bruhn, M. (2010): Qualitätsmanagement für Dienstleistungen				
<u>Finanzierung/ Investition</u> Becker, H. (2008): Investition und Finanzierung, 2. Auflage, Wiesbaden Däumler, K.-D./Grabe, J. (2008): Betriebswirtschaftliche Finanzwirtschaft, 9. Auflage, Herne				

Günther, P./Schittenhelm, F. (2003): Investition und Finanzierung, Stuttgart  
Olfert, K. (2011): Kompakt-Training Finanzierung, 11. Auflage, Ludwigshafen  
Olfert, K. (2012): Kompakt-Training Investition, 6. Auflage, Ludwigshafen  
Olfert, K./Reichel, Ch. (2008): Finanzierung, 14. Auflage, Ludwigshafen  
Olfert, K./Reichel, Ch. (2009): Investition, 11. Auflage, Ludwigshafen  
Zantow, R. (2007): Finanzwirtschaft der Unternehmung, 2. Auflage, München

**Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

Foliensammlungen

<b>Nr:</b> AL 10	<b>Pflichtmodul:</b> Unternehmensführung und Diversity Management	<b>Sprache:</b> Deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 2
		<b>Workload:</b> 180 Std.		<b>Prüfungsform:</b> KL 90
	<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 54 Std.	<b>Selbststudium:</b> 126 Std.	
<b>Veranstaltungen</b>		<b>Dozent / Dozententeam (verantwortlich)</b>	<b>Lehr- und Lernformen</b>	<b>Umfang (SWS)</b>
Unternehmensführung		Prof. Dr. Kriewald	V + Ü	2
Ethik/Gender/Diversity		<u>Prof. Dr. Jain</u>	S	2
<b>Inhalte</b>				
<u>Unternehmensführung:</u> Management aus funktioneller und institutioneller Sicht. Managementstile (Management-by-Modelle, Führungsstile), Organisationsformen (Ablauf- und Aufbauformen) und Kommunikation (Eskalationsstufen und Verhandlung) als wesentliche Inhalte des Managements und Aufgaben des Managers.				
<u>Ethik/Gender/Diversity:</u>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorien des Gender Mainstreaming</li> <li>- Theorien des Diversity Managements</li> <li>- Theorien der Unternehmensethik</li> <li>- Praxisbeispiele zu den jeweiligen Themenkomplexen</li> </ul>				
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Unternehmensführung:</u> Die Studierenden können mit den einzelnen Begriffen Management und Unternehmensführung umgehen. Sie kennen die Managementstile, Kompetenzen, Management-by-Modelle und Rollen des Managers. Die Organisation als institutionelle Form kann nachvollzogen werden. Die Kommunikation wird als wesentliches Element des Managers verstanden und kann zielgerichtet eingesetzt werden				
<u>Ethik/Gender/Diversity:</u> Die Studierenden lernen die grundlegenden Theorien zu Gender Mainstreaming, Diversity Management und Unternehmensethik kennen und sollen diesbezüglich in Ausrichtung auf die Praxis sensibilisiert werden.				

## **Literatur**

### Unternehmensführung

Link, J. (2007): Unternehmensführung, 3. Auflage, München

Macharzina, K./Wolf, J. (2010): Unternehmensführung, 7. Auflage, Wiesbaden

Thommen, J.-P./Achleitner, A.-K. (2012): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 7. Auflage, Wiesbaden

Schierenbeck, H./Wöhle, C. (2012): Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, 18. Auflage, München

Schreyögg, G./Koch, J. (2010): Grundlagen des Managements, 2. Auflage, Wiesbaden

Erbacher, Christian (2010): Grundzüge der Verhandlungsführung, Zürich

Foliensammlung

### Ethik/Gender/Diversity

Wagner, D./ Voigt, B.-F. (2007): Diversity-Management als Leitbild Von Personalpolitik. Wiesbaden: GWV Fachverlage.

Göbel, E. (2006): Unternehmensethik. Stuttgart: Lucius und Lucius.

Böing, S. (2009): Grundlagen zur Geschlechts- und Genderproblematik in Unternehmen. Köln: Josef Eul Verlag.

Foliensammlung

<b>Modul:</b> SL 7	<b>Pflichtmodul:</b> Regionalmanagement- kompetenz	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 9
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 4
		<b>Workload:</b> 270 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 120
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 81 h	<b>Selbst- studium:</b> 189 h	
<b>Veranstaltungen:</b>  Wirtschaftsförderung Stadtmarketing Immobilienmanagement/ Sonderimmobilien		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Leßmann Prof. Dr. Jain Prof. Dr. Jain	<b>Lehr-/ Lern- formen:</b> V + Ü S V + Ü	<b>SWS:</b>  2 2 2

### **Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen**

#### Wirtschaftsförderung

Die Studierenden lernen die rechtlichen sowie ökonomischen Grundlagen von Wirtschaftsförderung, ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen. Das Fach vermittelt Basiswissen zu den Instrumenten und Steuerungsmechanismen der Wirtschaftsförderung und schlägt die Brücke zwischen theoretischen Erkenntnissen der Regionalökonomie und den politischen Anwendungen.

Außerdem werden die Studierenden mit den Angebots- und Nachfragestrukturen des Einzelhandels und ihren Bezügen zur Kommune/Region vertraut gemacht.

#### Stadtmarketing

Die Studierenden lernen die Grundzüge des Stadtmarketing kennen, sowohl aus institutioneller als auch aus Managementsicht. Dabei werden alle üblichen Anspruchsgruppen und Handlungsfelder besprochen und die jeweiligen Bedürfnisse dieser erläutert. Ebenso sollen die Studierenden das Stadtmarketing als Berufsfeld erkennen und die dafür notwendigen Kompetenzen erlernen. Die Studierenden sollen Images von Städten erkennen und sie durch im Stadtmarketing übliche Methoden beeinflussen lernen. Die Studierenden lernen, wie ein Stadtmarketingprozess idealtypisch abläuft.

#### Immobilienmanagement/ Sonderimmobilien

Die Studierenden lernen die Besonderheiten und Spezifika des Immobilienmarktes kennen. Zudem sollen die Studierenden die Hauptvarianten der Sport- und Tagungsstätten sowie die damit verbundenen Managementspezifika verstanden haben, um konzeptionelle Arbeit in diesem Bereich vorzubereiten und zu unterstützen.

### **Inhalte**

#### Wirtschaftsförderung

Rechtliche Rahmenbedingungen, gute Praxis (In- und Ausland), ökonomische Begründung wirtschaftsfördernder Eingriffe, Clusterbildung und -entwicklung, Finanzierung und Organisation von Wirtschaftsförderung, PPP-Modelle, Standortwahl von Unternehmen und Standortwettbewerb, Wirtschaftsförderung im Rahmen europäischer Regionalpolitik, Finanzhilfen und Subventionspolitik, Bestandspflege und Existenzgründung, Standortmarketing, Innovations- und Technologiepolitik, Entwicklung und Management von Gewerbegebieten, Strukturen und Perspektiven des (stationären) Einzelhandels in Deutschland, Marktdaten, Konsumnachfrage

#### Stadtmarketing

- Theorie des Stadtmarketing
- Prozess des Stadtmarketing
- Handlungsfelder im Stadtmarketing
- Visionen, Leitbilder, Konzeptionen im Stadtmarketing
- Zielgruppen im Stadtmarketing
- Stadtmarketing-Mix
- Realisation von Stadtmarketing
- Probleme im Stadtmarketing
- Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung im Stadtmarketing

## Immobilienmanagement/ Sonderimmobilien

- Grundzüge und Spezifika des Immobilienmarktes
- Hauptvarianten von Sport- und Tagungsstätten (u. a. Messegelände, Multifunktionshallen, Arenen)
- Ausgewählte Beispiele für weitere Sonderimmobilien: z. B. Eislaufhallen, Bäder, Schau-Bergwerk
- Komponenten des Facility Managements für derartige Einrichtungen im umfassenden Sinne
- Finanzierung von Immobilien/Sonderimmobilien/Tagungsstätten
- Vertiefung einzelner Bereiche des Managements von Sonderimmobilien und Tagungsstätten: u. a. Betriebsbereitschaft, Vermarktung, Dienstleisterkooperation, Projektmanagement; jeweils an konkreten Fallbeispielen

## **Literatur**

### Wirtschaftsförderung

- Dallmann, B. / Richter, M. (2012): Handbuch der Wirtschaftsförderung, München  
Haug, P. (2004): Kommunale Wirtschaftsförderung, Hamburg  
Steinrücken, T. / Jaenicken, S. (Hrsg.) (2006): Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung auf kommunaler Ebene, Ilmenau  
Korn, T. / van der Beek, G. / Fischer, E. (Hrsg.) (2010): Aktuelle Herausforderungen in der Wirtschaftsförderung, Köln  
Eckey, H.F. (2008): Regionalökonomie, Wiesbaden  
Bröcker, J. / Fritsch, M. (Hrsg.) (2012): Ökonomische Geographie, München

### Stadtmarketing

- Konken, M. (2004): Stadtmarketing : Kommunikation mit Zukunft. Meßkirch: Gmeiner Verlag.  
Konken, M. (2000): Stadtmarketing : Handbuch für Städte und Gemeinden. Limburgerhof: FBV-Medien-Verlag.  
Koch, T. (2006): Stadtmarketing : Praxishandbuch für kommunales Management. Saarbrücken: VDM.  
Löw, M./ Terizakis, G. (2011): Städte und ihre Eigenlogik. Frankfurt am Main: Campus Verlag.  
Schneider, U. (1993): Stadtmarketing und Großveranstaltungen. Berlin: Humblot und Duncker.

## Immobilienmanagement/ Sonderimmobilien

- Bielzer/Wadsack (2011): Betrieb von Sport- und veranstaltungsimmobilien : Managementherausforderungen und Handlungsoptionen. Peter Lang Verlag.  
Heller, U. (2009): Immobilienmanagement in Non-Profit-Organisationen. Wiesbaden: Gabler.  
Pfnür, A. (2004): Modernes Immobilienmanagement. Berlin: Springer

## **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

Umfangreiche Vorlesungsunterlagen

<b>Modul:</b> SL 8	<b>Pflichtmodul:</b> Praxisschwerpunkte (WPF 1 aus 3)	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 4
		<b>Workload:</b> 180 h		<b>Prüfungsform:</b> HA
<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 54 h	<b>Selbststudium:</b> 126 h		
<b>Veranstaltungen:</b> Kulturmanagement Stadtmanagement Veranstaltungsmanagement		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Leßmann Prof. Dr. Jain Prof. Dr. Jain	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> S S S	<b>SWS:</b> 4 4 4
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Kulturmanagement</u> Die Veranstaltung dient der Vermittlung grundlegender Kenntnisse der für das Kulturmanagement relevanten kultur-, volkswirtschafts- und gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen. Es soll das Verständnis für die unterschiedlichen Handlungslogiken in Kunst, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft gefördert werden. Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, sich sicher im kulturellen Umfeld zu bewegen, Instrumente des Kulturmanagements zu beherrschen und erfolgreich als Vermittler zwischen Kunst und Kultur zu agieren.				
<u>Stadtmanagement</u> Die Studierenden sollen das Stadtmanagement als neue Steuerungsform sowohl in seiner strategischen, seiner ökonomischen und seiner städtebaulichen Ausprägung kennenlernen und dessen grundlegende Theorien verstehen und die üblichen Methoden beherrschen.				
<u>Veranstaltungsmanagement</u> Die Studierenden sollen die Instrumentarien des Veranstaltungsmanagements in ihrer praktischen Anwendung kennen lernen. In der Veranstaltung werden die im Fach „Veranstaltungsmanagement“ (SL 4) vermittelten Kenntnisse am praktischen Beispiel (z.B. Fachtagung, Seminar, Ringvorlesung etc.) erprobt. Probleme und Fallstricke im Projektmanagementprozess werden dabei anwendungsorientiert identifiziert, diskutiert und individuell gelöst.				
<b>Inhalte</b>				
<u>Kulturmanagement</u> Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten und Unterschiede von Kulturbetrieben</li> <li>- Managementtechniken im Kulturbetrieb</li> <li>- Kulturpolitische Grundlagen</li> </ul> Kulturfinanzierung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kulturökonomische Grundlagen</li> <li>- Ökonomische Rechtfertigung staatlicher Eingriffe im Kultursektor</li> <li>- Öffentliche Zuwendungen</li> <li>- Sponsoring und Fundraising</li> <li>- Innovative Ansätze der Kulturfinanzierung</li> </ul> Kulturmarketing und Audience Development Kulturtourismus als Handlungsfeld im Regionalmanagement				
<u>Stadtmanagement</u> In diesem Schwerpunktfach werden Inhalte aus einführenden Veranstaltungen wie Kommunale Entscheidungsstrukturen, Kommunalfinzen, Stadtmarketing und Kommunales Management vertieft und zueinander in Bezug gesetzt. Alle Inhalte werden an konkreten Praxisbeispielen veranschaulicht und bestehende Konzepte daran überprüft.				
<u>Veranstaltungsmanagement</u> Anwendung von Projektmanagement-Methoden im Veranstaltungsmanagement, Methoden der Zeiteffizienz, Kreativitätstechniken, Entwicklung von fachspezifischen Veranstaltungsthemen,				



Erarbeitung und Vermarktung von Sponsoring-/Fundraisingkonzepten, Locationmanagement, Marketing/PR/Öffentlichkeitsarbeit, Catering, Rolle der Projektleitung, praktische Arbeit in Projektstrukturen

## **Literatur**

### Kulturmanagement

Bendixen, P.: Einführung in die Kultur- und Kunstökonomie, 3. Auflage, Wiesbaden 2011  
Gerlach-March, R.: Kulturfinanzierung, Wiesbaden 2010  
Glogner, P.: Das Kulturpublikum: Fragestellungen und Befunde der empirischen Forschung, Wiesbaden 2010  
Hausmann, A.: Kunst- und Kulturmanagement, Wiesbaden 2011  
Klein, A. (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement, 2. Auflage, München 2008  
Klein, A.: Der exzellente Kulturbetrieb, 3. Auflage, Wiesbaden 2011  
Klein, A.: Kulturpolitik: eine Einführung, 3. Auflage, Wiesbaden 2009

### Stadtmanagement

Sinnig, H. (2007): Stadtmanagement : Strategien zur Modernisierung der Stadt(-Region). Dortmund: Rohn Verlag.  
Frey, O./ Koch, F. (2011): Die Zukunft der Europäischen Stadt : Stadtpolitik, Stadtplanung und Stadtgesellschaft im Wandel. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.  
Benz, A./ Lütz, S./ Schimank, U./ Simonis, G. (2007): Handbuch Governance : Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

### Veranstaltungsmanagement

- BECKMANN, Seminar-, Tagungs- und Kongressmanagement : Veranstaltungsdidaktik und -design, Projektmanagement, Durchführung und Nachbereitung. 2. Auflage. Berlin : Cornelsen, 2006
- BEHRENS-SCHNEIDER, C. / BIRVEN, S.: Events und Veranstaltungen organisieren. 2. Auflage. Heidelberg : Redline Wirtschaft, 2007
- BETZ, G. (Hrsg.): Urbane Events. Wiesbaden : VS Verlag, 2011
- HOLZBAUR, U. D.: Eventmanagement : Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen. 4. Auflage. Berlin, Heidelberg : Springer, 2010
- NUFER, G.: Event-Marketing und -Management : Grundlagen, Planung, Wirkungen, Weiterentwicklungen. 4. Auflage. Wiesbaden : Gabler, 2012
- SCHREIBER, M.-T. (Hrsg.): Kongress- und Tagungsmanagement. 2. Auflage. München (u.a.) : Oldenbourg, 2002

## **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

umfangreiche selbsterstellte Vorlesungsunterlagen, Materialien aus Grundlagenveranstaltungen

<b>Modul:</b> SL 9	<b>Pflichtmodul:</b> Kommunal- und Finanzwissenschaft	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 9
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 5
		<b>Workload:</b> 270 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 120
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 60,75	<b>Selbst- studium:</b> 209,25	
<b>Veranstaltungen:</b>  Finanzwissenschaft und Steuerlehre Kommunal финанzen Kommunalrecht		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Leßmann Prof. Dr. Jain Dr. Grosser	<b>Lehr-/ Lern- formen:</b> V + Ü V + Ü V + Ü	<b>SWS:</b>  2 2 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Finanzwissenschaft und Steuerlehre</u> Im Rahmen der Veranstaltung werden die Teilnehmer mit den Grundlagen der Ökonomie des öffentlichen Sektors vertraut gemacht. Sie erhalten einen Überblick über die relevanten Aktivitäten des Staates und lernen finanzpolitische Ziele, Instrumente und Wirkungen kennen. Darüber hinaus sind finanzwissenschaftliche und haushaltstechnische Fragen eines föderalen Staatsaufbaus inhaltlicher Schwerpunkt der Veranstaltung.				
<u>Kommunal финанzen</u> Die Studierenden lernen die Grundzüge der öffentlichen Finanzen und öffentlichen Haushalte sowie die Grundproblematik der Verschuldung öffentlicher Haushalte kennen. Nach erfolgreicher Teilnahme sind sie in der Lage, einen kommunalen Haushalt zu lesen und bewerten zu können.				
<u>Kommunalrecht</u> Die Studierenden sollen die grundlegenden Spezifika kommunalen Rechts in ihren Hauptausprägungen kennen.				
<b>Inhalte</b>				
<u>Finanzwissenschaft und Steuerlehre</u>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfang und Analyse der Staatstätigkeit</li> <li>- Bereitstellung öffentlicher Güter und Korrektur externer Effekte</li> <li>- Grundfragen der Verteilung von Einkommen und Vermögen</li> <li>- Soziale Wohlfahrtsfunktionen, Konflikt zwischen Effizienz und Gerechtigkeit</li> <li>- Theorie der Besteuerung (Steuerarten, -tarife, Steuerlastverteilung, optimale Besteuerung)</li> <li>- Staatsverschuldung (Verschuldungstheorien und verfassungsrechtliche Grenzen)</li> <li>- Grundlagen der Sozialversicherungssysteme</li> <li>- Länderfinanzausgleich und Kommunal финанzen (Kommunalsteuern, Beiträge und Gebühren)</li> </ul>				
<u>Kommunal финанzen</u> Grundlagen der Finanzverfassung, Haushaltsrecht, kommunaler Haushalt, Kameralistik und Doppik, Neues kommunales Finanzmanagement (NKF), Finanzierungsformen und -modelle (Steuern, Gebühren, Beiträge, Kredite, Bundes-/Landeszuschüsse, privatwirtschaftliche Einnahmen, Fördermöglichkeiten/Zuwendungen, Public Private Partnership), Schuldenproblematik öffentlicher Haushalte, Strategien des Haushaltsausgleichs				
<u>Kommunalrecht</u> rechtliche Besonderheiten hoheitlichen und öffentlich-rechtlichen Handelns				
<b>Literatur</b>				
<u>Kommunalrecht</u>				
Blankard, C.B. (2011): Öffentliche Finanzen in der Demokratie: eine Einführung in die Finanzwissenschaft, 8. Auflage, München				
Brümmerhoff, D. (2007): Finanzwissenschaft, 9. Auflage, München Wien				
Nowotny, E./Zagler, M. (2009): Der öffentliche Sektor: Einführung in die Finanzwissenschaft, 5. Auflage, Berlin, Heidelberg				
Scherf, W. (2011): Öffentliche Finanzen: Einführung in die Finanzwissenschaft, 2. Auflage, Stuttgart				
Wigger, B.U. (2006): Grundzüge der Finanzwissenschaft, 2. Auflage, Berlin				
Zimmermann, H./Henke, K.D./Broer, M. (2009): Finanzwissenschaft, 10. Auflage, München				

### Kommunal Finanzen

- HANSMANN, M. (Hrsg.): Kommunal Finanzen in der Krise : Problemlagen und Handlungsansätze. Berlin : BWV, 2011 (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 223)
- HENNEKE, H.-G. (Hrsg.): Recht der kommunalen Haushaltswirtschaft : Doppik; neue Steuerung. München : Beck, 2008
- HENNEKE, H.-G. (Hrsg.): Recht der Kommunal Finanzen : Abgaben, Haushalt, Finanzausgleich. München : Beck, 2006
- REHM, H. / MATERN-REHM, S.: Kommunal Finanzen. Wiesbaden : VS Verlag, 2010
- REHM, H. / THOLEN, M.: Kommunalverschuldung : Befund, Probleme, Perspektiven. Berlin : BWV, 2008
- SCHUSTER, F.: Neues kommunales Finanzmanagement und Rechnungswesen : Basiswissen NKF und NKR. München : Oldenbourg, 2008
- SCHWARTING, G.: Der kommunale Haushalt : Haushaltswirtschaft, Haushaltssteuerung, Kassen- und Rechnungswesen. 2. Auflage. Berlin : Schmidt, 2001
- ZIMMERMANN, H.: Kommunal Finanzen: Eine Einführung in die finanzwissenschaftliche Analyse der kommunalen Finanzwirtschaft. 2. Auflage. Berlin : BWV, 2009 (= Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 211)

### Kommunalrecht

Kommunale Finanzwirtschaft Niedersachsen - Grundriss für die Aus- und Fortbildung

Joachim Rose, Gemeinde Verlag; Auflage: 5 (Juli 2011)

Niedersächsisches Kommunalrecht: Leitfaden, Wilfried Schäfer, Uwe Glufke-Redeker, Deutscher Gemeindeverlag; Auflage: 1., Aufl. ( April 2003)

Einführung in das niedersächsische Kommunalrecht,

Peter Armbrust, Lit Verlag; Auflage: 1. A. (Dezember 2006)

Kommunalverfassung des Landes Niedersachsen: Textsammlung mit erläuternder Einführung

Jan Seybold, Saxonia; Auflage: 1. Auflage. (Februar 2011)

Gemeindehaushaltsrecht Niedersachsen: Vorschriftensammlung mit Vordruckmustern und einer erläuternden Einführung, Rudolf Anders, Dt. Gemeindeverlag; Auflage: 8. (September 2006)

Kommunale Doppik in Niedersachsen: Textsammlung mit Einführung, Arnim Goldbach, Saxonia; Auflage: 1. Auflage. (Mai 2011)

Kommunalwahlrecht Niedersachsen: Leitfaden, Markus Steinmetz, Kommunal-U.Schul-Vlg.; Auflage: 3., (April 2011)

Niedersächsisches Kommunalrecht - Schriftenreihe Kommunale Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen, Dr. Jan Seybold, Wolfgang Neumann, Frank Weidner, Maximilian Verlag; Auflage: 1., (November 2011)

Kommunalrecht Niedersachsen, Hans-Jürgen Ihnen, Maximilian-Verlag; Auflage: 6., (Juli 2003)

Kommunalverfassungsgesetze Niedersachsen (NKomVG):

Neues Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG), Niedersächsisches Gesetz über die ... (NKomZG). Textausgabe mit Einführung, Peter Blum, Bernd Häusler, Kommunal-U.Schul-Vlg.; Auflage: 11., veränderte Aufl. (September 2011)

### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

umfangreiche selbsterstellte Vorlesungsunterlagen, Auszüge aus kommunalen Haushalten

<b>Modul:</b> SL 10	<b>Pflichtmodul</b> Interdisziplinäre Handlungsfelder (2 aus 4)	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 5
		<b>Workload:</b> 180 h		<b>Prüfungsform:</b> KL 90
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 40,5 h	<b>Selbst- studium:</b> 139,5 h	
<b>Veranstaltungen:</b>  Tourismusmanagement Sport und Kommune Verkehr und Umwelt Strategische Kommunikation in Non-Profit- Organisationen		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Quack Prof. Dr. Wadsack Prof. Dr. Menzel Prof. Dr. Hoffjann	<b>Lehr-/ Lern- formen:</b> V+Ü S V+Ü V+Ü	<b>SWS:</b>  2 2 2 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b>				
<u>Tourismusmanagement</u> Den Studierenden sollen Grundlagen des Systems Tourismus vermittelt werden. Es werden die Besonderheiten der touristischen Leistung erarbeitet. Die Teilnehmenden sollen die tourismuswissenschaftlichen Disziplinen in den Gesamtkontext des Wissenschaftssystems einordnen können. Dabei lernen sie mit touristischen Modellen zu arbeiten. Es werden die heutigen Nachfrager und Anbieter im Tourismus analysiert. Die Nachfrager nach Urlaubsreisen werden von den Teilnehmern detailliert hinsichtlich ihrer Reiseentscheidung, ihres Buchungsverhaltens und ihres Reiseverhaltens betrachtet. Dafür werden Rahmenbedingungen, Einflussfaktoren und Urlaubsreisemotive hinzugezogen. Leistungsträger werden im Hinblick auf die touristische Wertschöpfungskette untersucht. Abschließend lernen die Teilnehmer tourismuspolitische Organisationen und Grundstrukturen kennen und ordnen diese in mögliche Gestaltungskonzepte der Tourismuspolitik ein.				
<u>Sport und Kommune</u> Die Studierenden sollen verschiedene Formen sportiven Handelns einordnen und Zusammenhänge mit kommunalem Handeln herstellen können. Grundlegende Elemente der Freizeitwissenschaft und des Sportmanagement werden als Grundlage für die Analyse und Unterstützung entsprechender Problemlösungen mit den Studierenden erarbeitet.				
<u>Verkehr und Umwelt</u> Den Studierenden soll ein Überblick über die Belange des Verkehrs in einem gesamtplanerischen Kontext vermittelt werden. Unter anderem geht es um die Rolle der Erschließungsplanung in der Stadtplanung, die Wechselbeziehungen zwischen Verkehr und Umwelt, Aspekte der integrierten Stadtentwicklungsplanung, Querbeziehungen zum Sozial- und Gesundheitswesen und letztlich auch zur lokalen Wirtschaftsstandortplanung. In einem weiteren Kapitel werden die Wechselwirkungen zwischen Verkehrsflächen- und Wirtschaftsstandortmanagement beleuchtet. Die theoretischen Betrachtungen werden anhand von Praxisbeispielen vertieft.				
<u>Strategische Kommunikation in Non-Profit-Organisationen</u> Den Studierenden sollen die Grundlagen der strategischen Kommunikation allgemein sowie konkret im Kontext von Non-Profit-Organisationen vermittelt werden. Dazu lernen die Studierenden zunächst zentrale Begriffe strategischer Kommunikation kennen und können relevante kommunikationswissenschaftliche Probleme diskutieren. In einem allgemeinen Teil lernen die Studierenden auf einer operativen Ebene die Planungsphasen eines Kommunikationskonzeptes und das Kommunikationscontrolling sowie auf einer strategischen Ebene das Konzept integrierter Kommunikation kennen. Die Studierenden sind in der Lage, die Vor- und Nachteile kommunikationspolitischer Instrumente für spezifische Problemstellungen zu erörtern. Im speziellen Teil kennen die Studierenden nicht nur die Besonderheiten strategischer Kommunikation von Non-Profit-Organisationen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern, sondern können dazu auch Kommunikationsstrategien für unterschiedliche Zielgruppen entwickeln.				
<b>Inhalte</b>				
<u>Tourismusmanagement</u> Begriffssystem Tourismus, wissenschaftliche Einordnung, Besonderheiten der touristischen Leistung und touristische Modelle. Die touristische Nachfrage: Erfassungsmethoden und Kennzahlen.				

Reiseentscheidungsprozess, Buchungs- und Reiseverhalten bei Urlaubsreisen. Kurzreisen, Geschäftsreisen und Nachfrage nach Kuren. Die Bedeutung des Tourismus. Tourismuskritik. Tourismuspolitische Organisationen und Grundstrukturen. Gestaltungskonzepte innerhalb der Tourismuspolitik. Das touristische Angebot: Überblick über die Aufgaben der einzelnen touristischen Anbieter innerhalb der touristischen Wertschöpfungskette. Leistungen und Marktstrukturen bei Leistungsträgern (Hotellerie, touristische Transportunternehmen), Reiseveranstaltern, Reisemittlern und Destinationen/Attraktionen.

#### Sport und Kommune

- Freizeit als Grundlage der sportlichen Aktivitäten
- Spektrum: Aktive Freizeit - sportliche Aktivität - Leistungs- und Profisport
- Wirtschaftliche Grundlagen verschiedener Sportbetriebe (z. B. Vereine, kommerzielle Anbieter, Profisportbetriebe)
- Sporträume und Sportfacilities als Grundlage sportiver Aktivitäten
- Sportentwicklungsplanung als kommunale Aufgabe
- Sportevents

#### Verkehr und Umwelt

Definition der Begrifflichkeiten Verkehr, Mobilität und Planung, Überblick über Planungsverfahren, Verkehr und Nachhaltigkeit, Integrierte Stadt- und Verkehrsentwicklungsplanung, Wirtschaftsstandortplanung, Sozial- und Umweltplanung, Erschließungsplanung, Mobilitätsmanagement. Ergänzt um historische Herleitungen der Ist-Situation, Best-Practise-Beispiele in Deutschland, Europa und Übersee, Globale Aspekte des Verkehrswesens, zukünftige Entwicklungen, Megatrends und gesellschaftlicher Wandel.

#### Strategische Kommunikation in Non-Profit-Organisationen

Definition und zentrale Begriffe strategischer Kommunikation, kommunikationswissenschaftliche Einordnung und Einführung zu grundlegenden Fragen. Strategische Kommunikationsplanung, Kommunikationscontrolling und integrierte Kommunikation. Relevante kommunikationspolitische Instrumente (insbesondere Mediawerbung, Media Relations, Direct-Marketing, Verkaufsförderung, Messen/Ausstellungen, Events, Online-Kommunikation). Besonderheiten von Non-Profit-Organisationen im Vergleich zu Profit-Organisationen und die Konsequenzen, die sich daraus für die Kommunikationsplanung ergeben. Überblick zu verschiedenen Bezugsgruppen und den entsprechenden Disziplinen, Unterscheidung von interner und externer Kommunikation. Überblick über Kommunikationsziele, und -strategien aus ausgewählten Handlungsfeldern von Non-Profit-Organisationen.

#### **Literatur**

##### Tourismusmanagement

Freyer (2010): Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie  
Kolbeck/Rauscher (2012): Tourismus-Management: Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen  
Schulz/Berg et al. (2010): Grundlagen des Tourismus: Lehrbuch in 5 Modulen

##### Sportmanagement

Bezold et al. (2013): Handwörterbuch des Sportmanagements, 2. Auflage  
Bielzer/Wadsack (2011): Management von Sport- und Veranstaltungsimmobilien  
Fahrner (2012): Sportmanagement  
Opaschowski (2008): Einführung in die Freizeitwissenschaft

##### Verkehr und Umwelt

Literatur und Arbeitsmaterialien sowie kompetente Ansprechpartner werden im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und benannt.

##### Strategische Kommunikation in Non-Profit-Organisationen

Bruhn (2011): Marketing für Nonprofit-Organisationen. Grundlagen, Konzepte, Instrumente  
Hoffjann/Stahl (2010/Hrsg.): Handbuch Verbandskommunikation  
Zerfaß/Piwinger (2013/Hrsg.): Handbuch Unternehmenskommunikation

#### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

##### Tourismusmanagement

Skripte zu jeder Sitzung

Sportmanagement

Skript zu der gesamten Veranstaltung (Folien-Handout)

Verkehr und Umwelt

Ein Gesamtskript und alle Einzelpräsentationen sowie eventuelle tagesaktuelle Materialien werden in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. \_

Strategische Kommunikation in Non-Profit-Organisationen

Skripte zu jeder Sitzung

<b>Modulnummer:</b> SL 11	<b>Pflichtmodul</b> Finanzierungspraxis	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 6
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 5
		<b>Workload:</b> 180		<b>Prüfungsform:</b> KL 90
<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 40,5 h	<b>Selbststudium:</b> 139,5 h		
<b>Veranstaltungen:</b> Fundraising Sponsoring		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> Prof. Dr. Wadsack Prof. Dr. Bagusat	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> S S	<b>SWS:</b> 2 2
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b> <u>Fundraising</u> <p>Die Studierenden sollen die Grundlagen von Fundraising als Marketing kennen. Grundlegende Formen des Fundraising, ihre spezifischen Nutzungsbedingungen sowie exemplarische Einsatzfelder sind bekannt.</p> <u>Sponsoring</u> <p>Die Studierenden sollen Einblick in den kommunikativen und kommerziellen Kontext des Sponsorings mit einem Schwerpunkt im Bereich des Sportsponsorings erhalten. Sie sollen Sponsoringstrategien erkennen und bewerten sowie Sponsoringkonzepte aus der Perspektive des Sponsors und des Gesponsorten entwickeln können.</p>				
<b>Inhalte</b> <u>Fundraising</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fundraising-Marketing (Verständnis, strategischer Ansatz, operative Umsetzung)</li> <li>• Fundraising-Formen (u. a. Spenden, Stiftungsgelder, öffentliche Zuschüsse, Fördervereine) und ihre grundlegenden Nutzungsmöglichkeiten</li> <li>• Einsatzfelder im Rahmen des Bezugsfeldes Stadt- und Regionalmanagement</li> </ul> <u>Sponsoring</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen (Definition, Eigenschaften, Sponsoringarten)</li> <li>• Entwicklung und Bedeutung</li> <li>• Wirkungsforschung und Wirkungen (Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis, Einstellung und Image, Kommerzielle Forschungsinstitute)</li> <li>• Management des Sponsorings <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sponsoring-Grundsätze</li> <li>• Strategische Sponsoringplanung (Objekt, Ziele, Zielgruppe, Strategie, Budget)</li> <li>• Operative Sponsoringplanung (Sponsorshipauswahl, Vertrag, kommunikative Nutzung)</li> <li>• Durchführung</li> <li>• Kontrolle des Sponsorings (Prozess-, Ergebnis-, Wirtschaftlichkeitskontrollen)</li> </ul> </li> </ul>				
<b>Literatur</b> <u>Fundraising</u> Fabisch, N. (2002): Fundraising, 2. Auflage, München Fundraising Akademie (Hrsg.; 2008): Fundraising, 4. Auflage, Wiesbaden: Gabler Haibach, M. (2006): Handbuch Fundraising, 3. Auflage, Frankfurt/New York: Campus  <u>Sponsoring:</u> Adjouri/Stastny (2006): Sport-Branding, Mit Sport-Sponsoring zum Erfolg, Wiesbaden				

Ahlert/Woisetschläger/Vogel (Hrsg.) (2007): Exzellentes Sponsoring, Innovative Ansätze und Best Practices für das Markenmanagement, Wiesbaden

Amis/Cornwall (Hrsg.) (2005): Global Sport Sponsorship, Oxford: Berg

Bagusat/Marwitz/Vogl (Hrsg.) (2008): Handbuch Sponsoring, Erfolgreiche Marketing- und Markenkommunikation, Berlin

Bortoluzzi Dubach/Frey (2011): Sponsoring – Der Leitfaden für die Praxis, Bern

Bruhn (2010): Sponsoring, Systematische Planung und integrativer Einsatz, Wiesbaden

Hermanns/Marwitz (2008): Sponsoring, Grundlagen, Wirkungen, Management, Markenführung, München

### **Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien**

#### Fundraising

Skript (Folien-Handout) Fundraising

#### Fach 2

Foliensammlung



<b>Modul:</b> SL 12	<b>Pflichtmodul:</b> Case Studies (1 aus 2)	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 9
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im WS		<b>Semesterlage:</b> 5
		<b>Workload:</b> 270 h		<b>Prüfungsform:</b> PA
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> keine	<b>Präsenz:</b> 60,75 h	<b>Selbststudium:</b> 209,25 h	
<b>Veranstaltungen:</b>  Case Study 1: Empirische Forschung/ Konzeptentwicklung Case Study 2: Fachtagung		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> <u>Prof. Dr. Lessmann</u>  Prof. Dr. Jain	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> P  P	<b>SWS:</b> 6  6
<b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b> Bearbeitung von Fallstudien und/oder Projekten				
<b>Inhalte</b> Arbeit im Team, moderierte Workshops				
<b>Literatur</b> je nach Projekt				
<b>Arbeits-/ Unterrichtsmaterialien</b> je nach Projekt, immer aber Skript				

<b>Modul:</b> SL 13	<b>Pflichtmodul:</b> Betreute Praxisphase und Bachelorarbeit	<b>Sprache:</b> deutsch		<b>Credits:</b> 30
		<b>Häufigkeit:</b> jährlich im SoSe		<b>Semesterlage:</b> 6
		<b>Workload:</b> 900 h		<b>Prüfungsform:</b> Bachelorarbeit und Kolloquium
	<b>Voraussetzung für Teilnahme:</b> sind durch die BPO geregelt	<b>Präsenz:</b> 0 h	<b>Selbststudium:</b> 900 h	
<b>Veranstaltungen:</b>  betreute Praxisphase Bachelorarbeit Kolloquium		<b>Dozent/ Dozententeam (verantwortlich):</b> betreuender Dozent betreuender Dozent betreuender Dozent	<b>Lehr-/ Lernformen:</b> - - -	<b>SWS:</b> - - -
<p><b>Lernziele und zu vermittelnde Kompetenzen</b></p> <p>Mit ihrer Bachelorarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Problem-/Aufgabenstellung aus ihrer Fachrichtung, die von einem Betreuer(in) / Erstprüfer(in) nach Absprache mit dem Studierenden formuliert wird, selbständig nach wissenschaftlichen Methoden bearbeiten zu können.</p> <p>Die Studierenden sollen Fragestellungen aus Praxis/Forschung analysieren können und diese unter Einbeziehung ihres Fachwissens und Zuhilfenahme wissenschaftlicher Quellen beantworten können. Die Ergebnisse sollen in schriftlicher und mündlicher Form vorgelegt werden können. Das genaue Verfahren dazu regelt die Prüfungsordnung.</p>				
<p><b>Inhalte</b></p> <p>Die jeweilige Problem-/Aufgabenstellung.</p> <p>Die betreuten Praxisphasen werden in aller Regel so gestaltet, dass die Studierenden an einem Projekt in der Praxisstelle mitarbeiten bzw. in diesem Rahmen ein in sich abgeschlossenes Teilprojekt erhalten. Neben der allgemeinen Orientierung in dem Unternehmen / in der Praxisstelle bzw. der Einrichtung einer Arbeitsumgebung, verwenden die Studierenden die erste Zeit des Praxissemesters darauf, sich einzuarbeiten. In aller Regel wird aus der von der Praxisstelle gestellten Problem-/Aufgabenstellung das eigentliche Thema für die Bachelorarbeit in Abstimmung mit dem Betreuer der Hochschule abgeleitet. Bei der Bearbeitung des Themas, der Suche nach Quellen und der wissenschaftlichen Darstellung des Ergebnisses steht für fachlichen Diskurs und als Hilfestellung der Betreuer der Hochschule zur Verfügung.</p> <p>Mit dem Kolloquium zeigen die Studierenden, dass sie komplexe Aufgabenstellungen strukturiert darstellen und inhaltlich verteidigen können.</p>				
<p><b>Literatur-/ Arbeitsmaterialien</b></p> <p>Die jeweils relevanten Literaturquellen und Arbeitsmaterialien.</p>				

